



karte aus wikipedia.de

## Das Fahrtengebiet Alemannen –

■ ab in den Südschwarzwald

**M**it den Weinreben fängt es an, denn – so habe ich gehört – die sind was Besonderes und wichtig zu erwähnen. Hier in der Gegend aber total normal. Auf dem Weg zur Sippenstunde fahre ich an den Traubenreihen vorbei und von den Burgen hier im Umkreis

hat man einen tollen Blick auf die Reben. Und die Sicht, die reicht bis zu den Vogesen, wenn's klar ist sind sogar die Alpen zu sehn.

Doch es kommt noch besser. Wir hätten da noch die Thermalquellen, die schon die Römer kannten und darum hier ihre Heilbäder bauten.

Inzwischen sind das Ruinen, aber es wurden neue Bäder gebaut. Zur Freude vieler vergnügt planschender Senioren und Familien, die sich eine Auszeit in den Thermalkurorten nehmen.

Geredet wird zwar eigentlich Alemannisch, aber von Dorf zu Dorf ist der Dialekt eweng anderscht. Neue Fremdsprachen für Nordlichter ...

Nicht zu vergessen, die Südschwarzwaldgegend ist das sonnigste Gebiet im ganzen Lande.

Hajks durch den Schwarzwald, der von drinnen gar nicht so schwarz aussieht, sind im Frühling, Sommer, Herbst toll und können im Winter verdammt kalt werden. Die zahlreichen Wanderwege sind gut ausgeschildert (wenn wir uns verliehen, haben wir nie Umwege von mehr als fünf Kilometern gemacht) und zum Schlafen gibt's viele Schutzhütten. Wer keine findet, kann beim nächsten Bauern fragen und bekommt dann ziemlich sicher eine Wiese zum Schlafen oder einen Scheunenplatz angeboten.

Es gibt rauschende kleine Bäche und zum Trinken immer wieder Quellen mit klarem Wasser. In den dichten Nadelwäldern kann es schon mal vorkommen, dass wir uns zum Mittagessen mitten auf eine Wegkreuzung setzen, um in der Sonne zu speisen. Vorbeikommende Wandersleute nehmen's gelassen und reden im jeweiligen Dialekt ein bisschen mit uns. Außerdem gibt's auch helle Laubwälder und Wiesen mit Obstbäumen und so manche berichten von romantischen Tälern zwischen den Bergen.

Das Verkehrsnetz ist relativ gut ausgebaut, drum können jene, die mal eine Wanderpause machen wollen, auch mit Bus und Bahn weiterkommen, oft gibt's günstige(re) Gruppentarife.

Die Gegend ist auch zum Klettern an einem der vielen Felsen, zum Mountainbiken durch die Berge (hörtundstaunt: Das Gebiet um Badenweiler herum ist offizielles Trainingsgebiet vom Team T-mobile) und zum Radeln

in der Rheinebene toll. Ruhige Kanutouren im Naturschutzgebiet Taubergießen oder Wildwasserfahrten nach der Schneeschmelze auf Schwarzwaldflüssen sind auch drin. Und – eslebediebahn – auf der Rheintalstrecke Freiburg-Basel (jaha, die Schweiz ist gerade um die Ecke) darf das Radl ab neun Uhr sogar für umsonst mitgenommen werden.

Wer sowieso schon hier ist, dem sei ans Herz gelegt, mal ein Stück echte Schwarzwälderkirchtorte zu essen (ihr deckt den Energiebedarf für die nächsten drei Tage), denn schließlich sind wir hier am Ursprung von Kuckucksuhren und roten Bollerhüten.

Zu sehen gibt's ne Menge. Hier eine kleine Auswahl: das Münster in der „Studentenhochburg“ Freiburg, den Feldberg (wo teilweise noch bis im Juni Schnee liegt) mit See, den Nonnemattweiher bei Badenweiler, die Wasserfälle bei Triberg und Todtnau, die Klosterschulen (St. Peter, St. Blasien) und den Titisee vielleicht auch.

Und da die Schweiz und Frankreich so nahe sind, kann man von hier aus auch gut grenzübergreifende Touren machen, zum Beispiel in die elsässischen Vogesen (Burgentouren), ins Schweizer Jura oder zum „international scout centre kandersteg“.

Also – auf in den Schwarzwald. ■

Hier noch ein paar Links:

- [www.schwarzwaldverein.de](http://www.schwarzwaldverein.de)
- [www.tourismus-markgraeflerland.de](http://www.tourismus-markgraeflerland.de)
- [www.hochschwarzwald.de](http://www.hochschwarzwald.de)
- [www.freiburg.de](http://www.freiburg.de)
- [www.strasbourg.fr](http://www.strasbourg.fr)
- [www.basel.ch](http://www.basel.ch)



# Magyar

**H**allo, wir sind die Sippe Rotfuchs aus dem Stamm Dag Hammarskjöld aus der CPD. Unser Lied Magyar haben wir auf unserer Sommerfahrt in Ungarn gedichtet und komponiert. Viel Spaß dabei!“

Mit diesen Worten begann unser bisher aufregendstes Sippenerlebnis. Allerdings war es eine ganz andere Aufregung als die, die man spürt wenn man zum Beispiel in einer fremden Sprache mit fremder Währung einkaufen geht (so was kennt ihr bestimmt). Es war eher Lampenfieber ...

Am 17. Februar trafen wir uns, um abends eine Generalprobe zu machen und gemeinsam im Gemeindehaus zu übernachten. Am nächsten Morgen (es war ein Samstag) fuhren wir dann in kurzen Lederhosen zur Uni zur Vorauswahl. Zum Glück kamen wir sofort weiter

(und mussten nicht in den Hoffnungslauf) und durften auf der Bühne des Audimax beim 29. Hamburger Singewettstreit singen. Da dieses Mal ziemlich viele Sippen mitsangen (mit uns 12), wurde das Ganze natürlich noch spannender. Es gab echt tolle Beiträge und gespannt hörten wir uns alle an.

Aufregender als der Auftritt war eigentlich die Preisverleihung, denn es waren viele toll (und die Konkurrenz war groß). Als dann verkündet wurde, dass es zwei zweite Plätze und keinen Dritten gab, haben wir uns schon riesig gefreut. Der Jubel war natürlich noch größer als verkündet wurde, dass wir den ersten Platz gemacht haben. Doch auch ohne den Gewinn wäre der Singewettstreit ein tolles Erlebnis gewesen, dass wir nie vergessen werden. ■

*Herzlich gut Pfad, eure Sippe Rotfuchs*

**P.S.** Da wir von einigen nach Text und Melodie gefragt wurden, haben wir euch das Lied mit Stimmen, Griffen und Strophen mal aufgeschrieben.

# Magyar

1. Stimme Strophen

2. Stimme Strophen

1. Stimme Refrain

2. & 3. Stimme Refrain

Stimme Refrain

2. & 3. Stimme Refrain

Chords: D, Em, C, Em, H7, Em, C, G, D, G, C, D, Em, C, D, G, D, Em, C, D, G

Melodie & Text : Sippe Rotfuchs, DH, N Sommer 2005 in Ungarn © M

1. Bis nach Ungarn fuhr'n wir hin, lange über Nacht, wo ein neuer Tag erwacht der Fahrtenbeginn. Kalte Quellen plätschern hier am Wegesrand, Berg und Felsen ziehen sich durch's Matra-Land.

Ref. [Jonapot kiwanok! Vagyunk cscherkess, yomunkart? Lejreischen. Ygen, Magyarorszag.]\* In diesem Fahrtenland gaben wir einander die Hand, unsere Gesinnung uns verband.

2. Viele Grillen hüpfen durch das hohe Gras, und die Schmetterlinge ich schon fast vergaß. Lauter Sonnenblumenfelder schmücken Wies' und Tal, Mückenstiche gab's an uns in großer Zahl. – Ref.

3. Duft der lilagelben Blumen zog in uns're Nas, diese standen in dem saftig grünen Gras. Rauschende Bäche zierten eine weite Sicht, unter freiem Himmel schlief man und sah das Sternenlicht. – Ref.

\* Übersetzung (geschrieben wie gesprochen) von ungarisch ins Deutsche: Guten Tag! Wir sind Pfadfinder, seid ihr bereit? Allzeit bereit. Ja, Ungarn. Melodie und Text: entstanden in Ungarn (im MatraGebirge) auf der Großfahrt 2005

© Sippe Rotfuchs (Stamm Dag Hammarskjöld, CPD)



# an dacht

## „Zeit, das sich was dreht“

Gott spricht:

Ich lasse Dich  
nicht fallen  
und verlasse  
Dich nicht.

JOSUA 1,5B

**V**or wenigen Wochen endete die Fußball-WM in unserem Land. Deutschland hat sich verändert, es erscheint plötzlich offen und gastfreundlich, der Fußball kam meistens frisch daher – intensive Wochen, beim „Public-Viewing“ in den großen Städten, aber auch bei kleineren Veranstaltungen auf dem Land. Da waren die großen Glücksmomente, bei den vielen Toren – auch in letzter Minute –, aber auch die Enttäuschung nach dem Italienspiel. Wir kamen uns in diesen Tagen und Wochen näher; es ist ein ganz eigentümliches Gefühl, dass jetzt alles „aus“ sein soll.

Manchmal gibt es Zufälle, die will man gar nicht glauben, aber am Endspielsonntag schien der Predigttext geradezu auf das Ende der WM zugeschnitten zu sein – insbesondere aus deutscher Sicht oder besser aus Sicht der Mannschaften, die nicht im Endspiel stehen konnten. Es ist ein Text, der trösten will, der Mut gibt weiter zu gehen, auch wenn die Schritte schwer fallen. Das ganze Elend der Welt, aber auch die ganze Freude der Welt in wenigen Zeilen zusammengefasst:

### 1. Petrus 3, 8-15a:

#### Mahnungen an die ganze Gemeinde

Endlich aber seid allesamt gleich gesinnt, mitleidig, brüderlich, barmherzig, demütig. Vergeltet nicht Böses mit Bösem oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern segnet vielmehr, weil ihr dazu berufen seid, dass ihr den Segen ererbt. Denn „wer das Leben lieben und gute Tage sehen will, der hüte seine Zunge, dass sie nichts Böses rede, und seine Lippen, dass sie nicht betrügen. Er wende sich ab vom Bösen

und tue Gutes; er suche Frieden und jage ihm nach. Denn die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren hören auf ihr Gebet; das Angesicht des Herrn aber steht wider die, die Böses tun“. Und wer ist's, der euch schaden könnte, wenn ihr dem Guten nacheifert? Und wenn ihr auch leidet um der Gerechtigkeit willen, so seid ihr doch selig. Fürchtet euch nicht vor ihrem Drohen und erschreckt nicht; heiligt aber den Herrn Christus in euren Herzen.

Die größere Abschnittsüberschrift lautet: „Vorbildliches Verhalten in der Welt“ – ein Abschnitt voll guter Lebensweisheiten, die zu erfüllen nicht immer leicht fällt. „Lasst euch nicht erschrecken!“ könnte eine Zusammenfassung lauten, die ich gerne aufgreifen möchte. Es gibt viele Gelegenheiten in meinem Leben, wo ich vor Schrecken oder Enttäuschung, vor übler Nachrede oder Beleidigungen, vor Niederlagen oder Beschränkungen gerne weggelaufen wäre. Doch Weglaufen nützt nichts, es verlagert die Probleme nur. Unerschrocken dem entgegentreten, der versucht mich klein zu kriegen. Unerschrocken meinen eigenen – auch noch so unbequemen – Weg einschlagen und sehen, wo meine wirklichen Verbündeten und Freunde sind, aber auch wo meine wahren Gegenspieler sind.

#### „Vergeltet Böses nicht mit Bösem, und gebt Beleidigungen nicht wieder zurück!“

- Da fallen mir gleich viele Bilder von zurückliegenden Fußballspielen ein, wo das ganz und gar nicht der Fall war. Da wurden in manchen Momenten die Spieler zu Tieren

und von Respekt und Rücksichtnahme war nicht mehr viel zu spüren. Dabei wurde übersehen, dass sie doch alle in einem Boot sitzen.

- Das übersehen auch die Schüler ganz gerne, die sich ein oder mehrere Opfer in ihrer Klasse aussuchen und ihnen das Leben schwer machen; auch das fällt nur auf sie selber zurück.
- Das kann manchmal auch der Streit zwischen zwei Nachbarn sein, der ganz klein anfing und man heute schon nicht man weiß, warum man sich eigentlich streitet, außer dass man sich streitet.
- Das kann die Rivalität zwischen zwei Staaten sein, sei es in der abgeschwächten Form auf dem Fußballplatz (D – NL) oder in der viel schlimmeren Form, wenn zwei Staaten gegeneinander Krieg führen und auf Menschenverluste nicht wirklich Rücksicht nehmen.

Wie man es auch dreht und wendet, wir müssen immer wieder unsere Schatten – unsere ganz eigenen Schatten überspringen, wenn das Zusammenleben möglich sein soll. Ich muss meinen eigenen Schatten überspringen, wenn ich Neues an mich herankommen lassen will und nicht nur auf das Altbekannte setze.

„Habt keine Angst vor Menschen; lasst euch nicht erschrecken!“ (V.14b) ist die logische Konsequenz, wenn ich mein Leben nicht nur stromlinienförmig führen will. Immer nur mit dem Strom zu schwimmen kann nicht gut gehen, sonst wären wir hier und heute nicht als Christengemeinde versammelt, sondern würden vielleicht germanischen Gottheiten op-

Foto von Matthias Vaskovics



# an dacht

fern. Da gab es Menschen zu den verschiedenen Zeiten an den verschiedenen Orten, die sich immer wieder über das Bekannte hinwegsetzen und so Neues entdeckten. Wie anders hätten die Jünger sonst Jesus folgen können.

## „Jesus alleine ist der Herr; haltet ihn heilig in euren Herzen und weicht vor niemanden zurück!“

Das jedoch ist der Maßstab für all das gerade Gesagte. Jesus alleine ist der Herr – nicht die, die meinen uns unterdrücken zu können – nicht die selbsternannten Fußballgötter – nicht die Wortführer im Streit – nicht die Feldherren im Krieg! Jesus allein ist der Herr – weicht vor niemanden zurück!

Geht Euren Weg – und da schlagen wir dann wieder den Bogen zurück zur Fußball WM: Schon lange im Vorfeld waren sie abgeschlagen und sollten am Besten gar nicht antreten, um Geld zu sparen. Deutschland hatte schon verloren bevor es überhaupt angetreten war und konnte somit nur gewinnen. Die Methoden in der Vorbereitung wurden verspottet, alles, was neu hereingebracht wurde, hatte eigentlich keine Chance – doch Jürgen Klinsmann ergriff diese Nicht-Chance und machte das Beste daraus, indem er die Flucht nach vorne antrat. Er hat die Mannschaft und inzwischen ein ganzes Land dazu gebracht, mit neuen Ideen, mit frischem Geist an die Probleme heranzugehen.

Dazu passend – für mich – die sog. Fifa-WM Hymne von Herbert Grönemeyer „Zeit, dass sich was dreht.“ Sie zeichnet sich zum einen durch den Rhythmus aus, der einfach mit-

reißend ist. Man möchte mittanzen und sich von der Melodie tragen lassen – so erlebt bei unseren beiden Söhnen – es ist wirklich ansteckend. Zum anderen ist da der Text, der sich, wie so oft bei Grönemeyer, erst nach mehreren Hörversuchen erschließt. Doch: Wenn man sich darauf eingelassen hat, eröffnet der Text neue Blicke.

„Wer jetzt nicht lebt, wird nichts erleben. – Bei wem jetzt nichts geht, bei dem geht was verkehrt. – Wer sich jetzt nicht regt, wird ewig warten. – Es gibt keine Wahl und kein zweites Mal. – Die Zeit bereit, nichts zu vertagen, Du fühlst Du träumst. Du fühlst, Du glaubst, Du fliegst.“

Menschen machen sich manchmal auf den Weg, Unglaubliches zu leisten. Diese Chance gibt es vielleicht nur einmal im Leben. Wer dann zu zögerlich ist, wer dann anderes für wichtiger hält, hat vielleicht schon den Zwischenschritt zu viel eingelegt.

„Bei wem jetzt nichts geht, bei dem geht was verkehrt.“ (HG) – Im ersten Petrusbrief heißt es nicht sehr anders: Wer nach wahren Leben verlangt und glückliche Tage sehen will ...

Wir sind immer in Bewegung – wenn es körperlich nicht mehr geht, dann doch noch mit dem Geist. Dann gilt es auch Grenzen auszuhalten, die mir nicht leicht fallen und Grenzen zu überwinden. Jesus hat alle Grenzen überwunden, die ein Mensch überwinden konnte. Er ist nicht an einem bestimmten Punkt stehen geblieben, sondern ist seinen Weg weitergegangen.

Christus allein ist der Herr; haltet ihn heilig in euren Herzen – das heißt: Geht mit ihm über Grenzen um Neues zu entdecken. Hört nicht auf

neugierig das Leben als Christen zu leben. Da gibt es jeden Tag immer wieder Begeisterndes, so wie wir es auch die letzten Wochen im Fußball mitbekamen.

Fußballer und der Fußball als Sport ermöglicht Menschen die Erfahrung von besonderer Aufmerksamkeit, von Festzeiten, Gemeinschaft und Versöhnung sowie der Veränderung von Wirklichkeit.

Doch auch diese Zeit geht nun definitiv zu Ende – nach dem Abpfiff ist der Zauber des Fußballers vorbei und der Siegesjubel verklingt. Gottes Kommen zu uns Menschen ist dagegen nicht auf 90 oder 120 Minuten zu begrenzen und unsere Freiheit als Christenmenschen auch nicht. Amen.

Wer hat, sollte sich jetzt das Lied noch mal anhören ... ■

*Nach einer Predigt vom 9. Juli 2006*

Gott spricht:

Ich lasse Dich  
nicht fallen  
und verlasse  
Dich nicht.

JOSUA 1,5B